

Abb. 28.
Franziskanerkirche

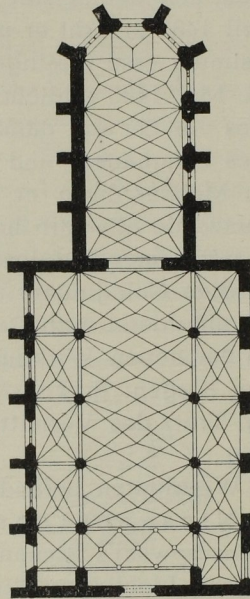


Abb. 29.
Stadtpfarrkirche

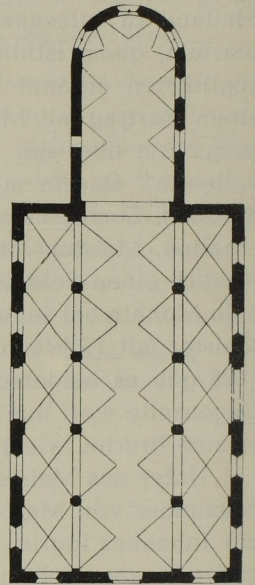


Abb. 30.
St. Andräkirche

Grundrisse im Maßstab 1 : 650

mentale Leistung ist jedoch das Hauptportal (Tafel 31) mit Kielbogen, Kreuzrose, Wappen und Figuren im Gewänge, von denen freilich nur noch die Engel ursprünglich sind.

Die Jesuiten, die von 1573—1773 das Gotteshaus betreuten, brauchten Altäre und Kapellen, sie schufen eine prunkvolle barocke Innenausstattung, trotzdem beherrscht der gotische Pfeilerwald (Tafel 33) wie das strahlende Netzgewölbe den hoheitsvollen Gesamteindruck, „die gesteigerte Raumillusion“, die „entschiedene Tiefenwirkung des Chores“. (Heubach). Ilg urteilt: „Eines der besten Paradigmen österreichischen Kirchenbaues der Gotik“. Buchowiecki spricht von einer „machtvollen Kirche“.

Schon Ilg hat auf den stilistischen Einfluß der Bettelordensarchitektur auf unsere Hofkirche hingewiesen, Donin hat ihn in gewohnter Exaktheit in seinen Einzelheiten wie Grundrißbildung, Bündelpfeilerform, Kapitellfries usw. aufgezeigt. Auch der Dachreiter gehört hierher. Als entfernte Vorbilder nennt er die Retzer Dominikanerkirche und den Stephansdom, als unmittelbar und beherrschend die Wienerneustädter Dominikanerkirche. Wiederholt betont er die Vorbildschaft des Domes auf die benachbarte Stadtpfarr-, wie auf die Umgestaltung der jetzigen Franziskanerkirche. Die Hofkirche ist mit 58 Meter nur die neuntlängste, mit 21 Meter aber die zweithöchste, mit 25 Meter die zweitbreiteste Kirche des Landes. Erst 1786 wurde sie Bischofskirche, am 26. November hielt „Erzbischof“ Graf Arco erstmalig Einzug in seine neue Kathedrale.

Dominikanerkirche — Stadtpfarrkirche zum Hl. Blut

„Anno Domini 1307... hat Herr Ulricus von Waltsee (Walsee) auf Drängen seiner Frauen Gemahl Diemudis... anfänglich gestiftet und gebauet das Gottshaus und Closter deren geistlichen Frauen und Schwestern Predigerordens vor dem Eisernen Stadt-Tor zu

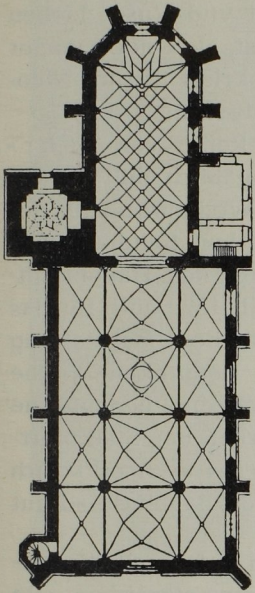


Abb. 31. Semriach

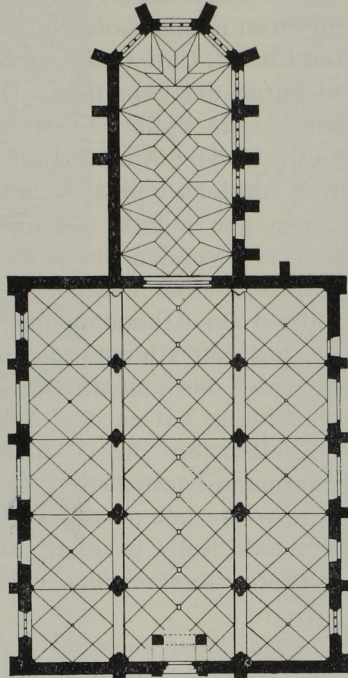


Abb. 32. Dom

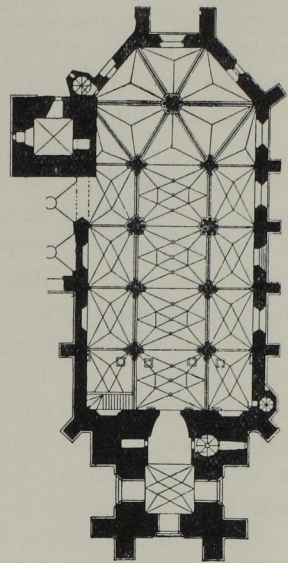


Abb. 33. Fernitz

Grundrisse im Maßstab 1 : 650

Grätz. Und ware gestiftet auf 12 Edel Gebohrene." (Necrologium). Die Kirche ward 1313 geweiht. Kloster und Gotteshaus am Grillbichl wurden 1481 aus Stadtverteidigungsgründen dem Erdboden gleichgemacht. Erst 159 Jahre nach den Dominikanerinnen erhielten die Dominikaner eine bescheidene Kirche. Kaiser Friedrich III. „vergundte ihnen am Heiligen Osterabent" 1466 „aus angebohrener Güettigkeit öffentlich mit dem brief die Neu Capellen in der Judengassen". So der Übergabsbrief, die päpstliche Genehmigung der Schenkung gab Paulus II. am 10. Juli 1466 zu Handen des Abtes Hermann von Rein, der den Predigermönchen das Gotteshaus formell übergab.

Es war nicht funkelnagelneu, es war nuper, unlängst, nach einer anderen Stelle gondam, dereinst gebaut worden. Schon 1450 hieß die einstige Judengasse Gottsleichnamsgasse, in das mächtige rotmarmorne Weihwasserbecken am Eingang ist die Jahreszahl 1441 eingekerbt. Die ersten vier Joche (Abb. 23) tragen Kreuzgewölbe, die anderen vier bereits Netzgewölbe. Dieser Zubau stammt sicherlich schon von den Dominikanern. Nun galt es eine weitaus gewaltigere Aufgabe zu lösen, ein geräumiges Kloster, eine würdige Ordenskirche aufzuführen. Zumal die letztere gelang in repräsentativem und originellem Ausmaß: Man baute an die linke Seite der schmalen Kapelle eine stattliche dreischiffige Halle, so daß nach Donin hier die erste und einzige vierschiffige Mendikantenkirche Österreichs erstand.

Auch hier rettete sich kein Baubericht, noch weniger eine Bauraitung. Nur fünf Stiftungsbrie fe des „Convents-Buch" lassen den ruckweisen Ausbau einigermaßen konkret verfolgen: Wolfgang Schlerer (Scherer) stiftet 1474 ein wöchentliches Seelamt auf „seinen Altar, der zu Ehren Unser Lieben Frauen Barbara und Margarethen gebaut ist". Vielleicht im Kreuzgang. Marx Pettendorfer verwilligt sich 1478, einen Altar „in Vnser Neüen Kürchen zu pauen". Ebenfalls 1478 bestellt Ulrich Graf Schawmburg ein wöchentliches Hochamt „auf dem fordern Altar in dem C o r oder ainem andern